



Fördergemeinschaft  
Poppe-Folkerts-Museum Norderney  
e.V.

Malerturm – Am Weststrand 10  
26548 Norderney – Nordsee  
KontoNr.890 82739 00 BLZ 283 218 16  
Oldenburgische Landesbank Norderney

### Vortrag RC Norderney am 07. Februar 2011

**Meine sehr geehrten Herren, liebe Freunde,**

heute habe ich die große Freude und Ehre, als Gast wieder in Ihrer Mitte sein zu dürfen.

Ich bin glücklich darüber, Ihnen heute in meiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. etwas über unsere Motivation, das Anliegen, die Aufgaben und die Zielvorstellungen des Fördervereins berichten zu können.

### Vorweg gestatten Sie mir einige persönliche Bemerkungen:

Als ich am 14. Dezember 1987 – also vor rund 23 Jahren – anlässlich der Gründungsfeier des Rotary-Clubs Norderney ausgesucht worden war, hier einen Vortrag zu halten, haben wir uns auf das Thema „Norderney – Der Versuch einer nicht ganz ernsthaften und doch unvollständigen Beschreibung“ geeinigt. Es mangelte nicht an entsprechenden Wünschen und gut gemeinten Ratschlägen. Der seinerzeitige Präsident Christian Sibbersen meinte, ich sollte bloß nicht mit der Geschichte kommen und der Gründungsbeauftragte Christian Basse schlug vor, die humoristische Seite hervorzuheben. Mit einem Seitenblick auf das Kalenderblatt von damals mit dem Spruch: „Es ist besser, nur mit den Füßen zu straucheln als mit der Zunge“

habe ich seinerzeit freimütig bekannt, dass ich nicht sicher sei, ob an diesem Abend nicht beides möglich wäre. - So ähnlich ergeht es mir auch heute!

## Meine ersten Begegnungen mit Poppe Folkerts

Als ich 1976 mein Amt im Rathaus der Stadt Norderney angetreten habe, sagte mir der Name Poppe Folkerts nichts. Das sollte sich aber rasant ändern, denn sowohl in meinem Dienstzimmer als auch in den Sitzungssälen des Rathauses konnte man an den beeindruckenden Bildern, die die Angelschellfischerei darstellten, Segelboote, Wasser und Himmel zeigten, nicht vorbeisehen. Man fragte sich also, wer ist der Künstler, der mit einer solchen Ausdruckskraft See und Landschaft darstellen kann.

Ich hatte mich also neben den eigentlichen Dienstgeschäften relativ schnell mit dem Künstler, seinen Lebensdaten, seinen Werken und seiner Familie zu beschäftigen. Beschleunigt wurde dies bereits im Sommer 1976 durch Poppe Folkerts' Schwiegersohn, den Naturwissenschaftler Dr. August-Friedrich Moroni, der seinerzeit noch seine berufliche Wirkungsstätte an der Universität in Mainz hatte und am Wochenende seine Heimatbesuche abstattete. Er bat mich um einen Besprechungstermin an einem Samstag im August 1976. Wir trafen uns im Rathaus und er berichtete mir von seiner Arbeit an der Uni... und dann vor allem von seinen Pflichten, Sorgen und Aufgaben (Restaurierung und Pflege der Bilder) im Zusammenhang mit den Werken des Künstlers Poppe Folkerts. Der große - im Eigentum der Familie stehende - künstlerische Nachlass befand sich hauptsächlich im Hause Folkerts-Moroni und im Torso des abgebrochenen Malerturms am Weststrand. Es blieb nicht aus, dass ich auch einiges über den Künstler selbst, über das Leben, seine Werke, seine Reisen usw. erfahren habe.

Es war so ein heller Herbsttag, als ich das erste Mal in das Haus und den Malerturm gebeten wurde. Die Bilder beeindruckten mich nicht nur, weil sie einfach

schön waren; sie zeigten das Meer und die Wolken in einer Art, die ich so noch nicht gesehen hatte.

Rees und Rodenkirchen, das sind zwei Ortsnamen, die sich mit den Bildern von P.F. und meinem eigenen Umfeld verbinden, weil...

Ich war also tief beeindruckt! Allmählich wurde mir bewusst, welche Bedeutung dieser Künstler hat und auch, dass diese Bilder auf Dauer dort nicht einfach nur „gelagert“ werden können, sondern in ein Museum gehören, weil man sie nicht verstecken darf und sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen. In den folgenden Jahren sollte ich noch erfahren, welch ein steiniger Weg bis ans Ziel zurückzulegen sein würde.

Im Jahre 1978 fand in unserem Rathaus ein Ortstermin des OVG Lüneburg statt. Es ging um die Baugenehmigung für den Malerturm mit Museum in einem Verfahren, das Dr. Moroni gegen den Landkreis führte. Das Ergebnis war ein Vergleich, der im Wesentlichen noch heute Grundlage für die derzeitigen Planungen ist.

Ich habe seinerzeit die Entwicklung falsch eingeschätzt, weil ich glaubte, die Familie ist so stark, sie wird ihr Vorhaben allein realisieren und wenn wirklich Hilfe von außen nötig wird, kennt man die Wege. Das war ein Irrtum meinerseits.

## Wer war Poppe Folkerts?

Für seine Norderneyer Zeitgenossen war er „Einer von uns“. Er war Künstler, aber auch Seemann, Insulaner und Norderneyer; er war ihr Vertrauter, er engagierte sich und mischte sich ein. Er gründete mit ihnen 1925 und 1926 den Seglerverein (SVN) und den Heimatverein Norderney. 18 Jahre lang war er Vorsitzender des SVN. Er entwarf die schwarz-blau-weiße Flagge und das Stadtwappen mit dem Kap auf der Düne. Diese unverwechselbaren Markenzeichen der Insel tragen so seine Handschrift. Wenn ein Norderneyer ein Bild von ihm irgendwo entdeckt, dann stellt er mit Stolz fest: „Dat is een Popp!“

Geboren wurde Poppe Folkerts am 09. April 1875 als Sohn eines Baumeisters aus alter ostfriesischer Familie auf der Insel Norderney.

Er ist viel in der Welt herumgekommen. Schon in den Studien- und Wanderjahren hat er Frankfurt, Hamburg und Berlin gesehen; Studienfahrten führten ihn von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel. 1906 ist er in Kiel Mitglied des Kieler Kunstvereines und stellt dort gemeinsam mit anderen Malern wie Emil Nolde, Hans Arp und Hans Peter Feddersen in der Kieler Kunsthalle aus. Die Zeit in Paris 1909/10 war überaus prägend mit einem besonderen Interesse an den großen französischen Impressionisten. Er soll keineswegs leichten Herzens seinen Studienaufenthalt in Paris beendet haben.

Sein erstes Segelschiff erwirbt er 1910 nach seiner Rückkehr nach Ostfriesland. Im Jahre 1911 kauft er das Grundstück am Weststrand, dort sollte dann 1913 der Malerturm entstehen. Fortan war dies der Mittelpunkt seines Lebens und künstlerischen Schaffens. Im I. Weltkrieg war er zeitweise als Kriegsmaler an der deutschen Westfront, in Flandern und Nordfrankreich tätig. 1917 Gründung der Familie, er heiratet die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder geboren, von denen lediglich noch Tochter Almut (geboren 1927) lebt.

Als der Bürgermeister Jann Berghaus (1870 – 1954) im Jahre 1922 auf Norderney verabschiedet wird, um als Regierungspräsident nach Aurich zu gehen (bis 1932), wird ihm als Abschiedsgeschenk der Stadt Norderney ein Bild von P.F. überreicht.

In den Jahren bis 1940 unternimmt P.F. auf seinen Booten Segeltörns in Ost-, Nord- und Westfriesland, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts; er nimmt an allen namhaften Kunstausstellungen Nordwestdeutschlands teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen.

1940 wird kriegsbedingt sein Atelier „Der Malerturm“ bis auf das Erdgeschoss abgebrochen. Im September 1949 entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen

am Rhein, dort wo seine zweitälteste Tochter Hanna wohnte.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts und tritt am 04. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an.

Helmut Collmann, der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, hat anlässlich der Ausstellungseröffnung am 06. Dezember 2010 in Emden unter anderem folgendes wörtlich vorgetragen:

„Anlässlich des Todes von Poppe Folkerts erklärte Jann Berghaus, ehemaliger Regierungspräsident des Regierungsbezirks Aurich und einer meiner Amtsvorgänger, der Künstler lebe in seinen unvergleichlichen Kunstwerken weiter. Folkerts' Heimatinsel Norderney und Ostfriesland würden ihren großen Sohn nie vergessen und sein Andenken in Ehren halten für alle Zeiten. - An dieses Versprechen darf erinnert werden.“

### **Wie kann man seine Bedeutung in der Welt der Kunst einordnen? - Ist Poppe Folkerts ein Künstler von nationalem Rang ?**

Ich kann nur beurteilen, ob die Bilder für mich schön sind; ich kann nicht begründen, ob seine Werke national herausragend sind - für mich aber sind sie es!

Dr. Friedrich Scheele - Direktor der Städtischen Museen, Sammlungen und Kunsthäuser in Oldenburg - stellt dazu als anerkannter Kunsthistoriker fest,

*...dass das Werk von P.F. ausgesprochen reich und vielfältig ist. ...Wiederholt zeigt sich der sensible Maler im Folgenden in der für die deutschen Künstler typischen realistischen Brechung den Zielen des Impressionismus verpflichtet, den er während seines Aufenthaltes 1909/10 in Frankreich intensiv studiert hatte.*

*Der ungebrochene einzigartige Reiz der in Teilen dramatischen Nordseebilder von P.F. gründet sich auf*

der selbst für einen Marinemaler ungewöhnlichen Authentizität seines Wirkens. Die Nähe und der intensive Kontakt mit der aufregenden See („Malerturm“-Atelier mit direktem Blick auf die See) waren ja der außergewöhnliche selbstgewollte Teil seiner persönlichen Existenz...

Ohne jeden Zweifel ist festzuhalten, dass Poppe Folkerts im Fach der Seemalerei und in dem intimen Einfühlen in das Wesen der dargestellten Natur als ein national herausragender Vertreter zu gelten hat, dessen überragendes Werk dauerhaft Bestand haben wird.

Und Prof. Dr. Karl Arndt, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Kunstgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen schreibt über unseren Künstler

...Ist nicht zum Beispiel die Porträt- und Landschaftsmalerei des Impressionismus und damit die Kunst von Poppe Folkerts ein Beweis dafür, dass die zitierten negativen Kulturdiagnosen keinesfalls die Geltung besitzen, die ihre Autoren beanspruchen, sondern vielmehr in die Irre gehen? Seine Bildnisse haben ihren „Sinn“ in der liebevollen Sensibilität, mit der in ihnen Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung des Künstlers festgehalten worden sind. Seine Landschaften lassen dieselben Empfindungen spüren. Sie fixieren Natureindrücke und -erlebnisse, kostbare „Augenblicke“, die auf einer tiefen Beziehung zu dem, was wir „Schöpfung“ nennen, basieren. Uns lehren sie, genauer zu sehen, was uns an Farben und Formen umgibt.

**Wie gut also, dass Folkerts seiner ihm einzig angemessenen Gestaltungsweise unbeirrbar treu blieb. So haben wir als Geschenk von ihm ein Lebenswerk von größter Fülle und schönster Geschlossenheit.**

Die Kunsthistorikerin Dr. Annette Kanzenbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ostfriesischen Landesmuseum in Emden - dort u.a. zuständig für die Abteilung Malerei, Veröffentlichungen und Ausstellungen - hat als Kuratorin der Ausstellung „Im

Bann der Nordsee“ Poppe Folkerts seinerzeit ausgeführt:

...Jetzt geht es darum, den gebürtigen Norderneyer Poppe Folkerts... sechzig Jahre nach seinem Tod am 31. Dezember 1949 mit einer umfangreichen Auswahl aus seinem durch Konsequenz und Geschlossenheit ausgezeichneten Lebenswerk... zu ehren. Noch immer erscheint es notwendig, einer weiteren Öffentlichkeit den hohen Rang dieses Künstlers ins Bewusstsein zu rufen und sein Schaffen in ganzer Breite vor Augen zu führen. Wir sprechen geläufig vom „Deutschen Impressionismus“ und meinen damit eine große Zahl von Malern, die um die Wende des 19. Jahrhunderts hervortraten und in ihren Bildern - jeder nach seiner Art - das verwirklichten, was nicht ohne den Protest großer Teile des Publikums zuerst in Frankreich, in den 1870er Jahren, unter dem Stichwort „Impressionismus“ hervorgetreten war.

Max Liebermann (1874-1935), Lovis Corinth (1858-1925) und Max Slevogt (1868-1932)- nach dem übrigens ein staatliches Gymnasium in Landau/Pfalz benannt wurde, obwohl in Landshut geboren und er in Landau nur kurzfristig zu Besuch weilte - sind die bekanntesten Namen, wenn es um die impressionistische Malerei in Deutschland geht. **Poppe Folkerts gehört als eine starke schöpferische Kraft an die Seite dieser Künstler, und zwar als ein See- und Landschaftsmaler, der in einer keineswegs kleinen Zahl von Arbeiten auch eine ausgeprägte Begabung für das Bildnis erkennen lässt.** Mit seiner spontanen Handschrift, seiner Sensibilität für die wechselnden Farben von Himmel, See und Land steht er auf seine ganz eigene Weise und doch zugleich exemplarisch für eine Naturauffassung, die bei ihrem Erscheinen nicht anders als in Frankreich heftige Widerstände gerade auch in „allerhöchsten“ Kreisen provozierte.

Freuen Sie sich mit mir, wenn wir Frau Kanzenbach am Karsamstag im Weißen Saal des Conversationshauses bei dem „Abend für Poppe Folkerts“ zu einem Vortrag mit Bildern von Poppe Folkerts begrüßen dürfen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals feststellen, dass unser P.F. unter Kunstkennern als ein hervorragender Vertreter seines Fachs gilt; seine Bedeutung in der Kunstwelt ist unbestritten.

Das Museum auf Norderney ist eine zwingende Notwendigkeit. Die Realisierung des Vorhabens - das dürfen wir nicht verschweigen - wird nur gelingen, wenn die öffentliche Hand und private Investoren nachhaltige Unterstützung gewähren.

Wir sind allerdings als Vorstand der Fördergemeinschaft zuversichtlich und werden alles daran setzen, dass es mittelfristig möglich sein muss, diesem verdienstvollen Künstler endlich auf Norderney die Ehre zuteilwerden zu lassen, die er verdient: ein Museum, in dem der im Besitz der Poppe-Folkerts-Stiftung befindliche umfangreiche künstlerische Nachlass - über 500 Exponate - der Öffentlichkeit, d.h. den Norderneyer Bürgern und den zahlreichen kunstinteressierten Feriengästen, zugänglich gemacht werden kann.

### **Muss ein künftiges Museum wirklich nur am Weststrand, am Standort des alten Malerturms stehen?**

Wenn man sich mit dem Künstler ausführlich auseinandergesetzt hat; sein Lebenswerk, sein künstlerisches Schaffen intensiv betrachtet hat, kann man nur zu dem einzigen Schluss kommen, dass nur an seiner Wirkungsstätte - dort wo er auch gelebt hat - der einzig wahre Standort für das Museum sein kann.

Dort nämlich, wo Poppe Folkerts, unmittelbar am Weststrand von Norderney aus den großen Fenstern den Blick frei über das Wasser - vom Festland aus über das Watt, vorbei an Prielen und Sandbänken, entlang am Ostende Juists und dann auf das offene Meer, bei Ebbe und Flut, bei Flaute und Sturm - schweifen lassen konnte, immer die Staffelei und Palette bereit zum Malen. Hier im obersten Geschoss mit Erker im Westen und großem Nordfenster entstanden viele seiner Bilder.



*Sein Atelier ist einzig. Von Skagen bis Dünkirchen gibt es wohl kein zweites dieser Art.* schreibt sein Freund Berend de Vries. Für diesen Standort hat sich der Maler ganz bewusst entschieden. *Es ist der einzige Ort, sagt er, von dem aus ich meine ganze Welt sehen kann: das Festland, die nächste Insel und das offene Meer.*

Ein künftiges Poppe-Folkerts-Museum wird sich als ein überregionaler Kultur- und Tourismus-Anziehungspunkt von und für Norderney bewähren, stellten Prof. Dr. Jürgen Hasse und Dr. Christiane Sell-Greiser, die den ILEK-Prozess auf Norderney leiteten, fest.

**Kunst und Kultur im Tourismus, das sind doch die Ansprüche für Norderney. Welch eine Herausforderung, aber auch Chance im Weltnaturerbe Wattenmeer!**

In den Niederlanden sei der Malerturm längst wieder aufgebaut und in ein Museum verwandelt worden, so die Kunsthistorikerin Dr. Gerlinde de Boer. Und sie ist sicher, dass die Seebilder des berühmten Norderneyer Künstlers Kunstinteressierte von weither anziehen würden.

### **Gründung der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V.**

Unser Freund Hans-Lothar Graw hat als stellv. Vorsitzender des Heimatvereins Norderney in seinem bedeutenden Grußwort zur Ausstellungseröffnung am 13. Juni 2010 im Bademuseum unter dem starken Beifall der zahlreichen Besucher ausgeführt, dass es auf Norderney im absehbarer Zeit möglich sein müsste, durch Unterstützung der öffentlichen Hand und privater Initiativen endlich ein Museum für Poppe Folkerts zu schaffen, in dem der künstlerische Nachlass dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich ist. Die anschließende Presseberichterstattung war überaus positiv; die Kommentare in der lokalen Presse waren mehr als freundlich. Man konnte darin sogar eine

Aufforderung an die kommunalen Vertreter zum aktiven Handeln erkennen.

Wenn wir nicht schon im April / Mai 2010 in einem kleinen Kreis Gründungsgedanken gehabt hätten, spätestens mit seinem Aufruf hat Lothar Graw ein Zeichen gesetzt und so dazu aufgerufen, endlich etwas zu tun, damit diesem Künstler die Ehre zuteilwird, die er längst verdient hat, nämlich ein Museum.

Diese Ausstellung im Bademuseum war nach Aussage von Manfred Bätje ein voller Erfolg. „Unsere Erwartungen haben sich voll erfüllt“, sagt Bätje. Viele Besucher seien gezielt und exklusiv zur Ausstellung des Seemalers gekommen. Wir waren erstaunt, wie bekannt P.F. auch über die Grenzen Ostfrieslands hinaus ist. Die Eintragungen in das Gästebuch belegen seine Aussagen: „Hoffentlich wissen die Norderneyer, was für einen Schatz sie mit Poppe Folkerts haben!“ ... schreibt ein Besucher am 29. Juni und Brunhilde B. aus Bergheim betont: „Poppe Folkerts' Bilder zu sehen, ist eine Reise wert.“

Am 27. August 2010 war es nach Monaten der Vorbereitung dann so weit. Wir haben im Bademuseum die Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. mit 22 Gründungsmitgliedern gegründet. Hans-Lothar Graw gehörte dankenswerterweise und folgerichtig zu den Gründungsmitgliedern. Die Aufgaben und Ziele der Fördergemeinschaft sind in unserer Satzung festgeschrieben.

Sie lauten verkürzt:

Ideelle und finanzielle Förderung der gemeinnützigen „Poppe-Folkerts-Stiftung“ mit der Zielsetzung, das im Stiftungsvermögen befindliche und von ihr verwaltete umfassende künstlerische Werk mit über 500 Gemälden, Radierungen, Zeichnungen, Studien und Entwürfen P.F. als Kulturerbe Norderneys von nationalem Rang einer großen Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich zu machen und dazu an der Wohn- und Wirkungsstätte des Malers am Weststrand von Norderney sein ehemaliges Maler-Atelier, den 1940 aus militärischen Sicherheitsgründen abgetragenen „Malerturm“, in erweiterter Form als „Poppe-Folkerts-Museum“ wieder zu errichten.

Die Gemeinnützigkeit wurde umgehend durch das Finanzamt Norden anerkannt; die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte anschließend durch das Amtsgericht in Aurich.

Die Familie Folkerts-Moroni hat 2004 die gemeinnützige Poppe-Folkerts-Stiftung gegründet. Der gesamte künstlerische Nachlass P.F. mit über 500 Exponaten ist an die Stiftung übertragen worden. Das Grundstück am Weststrand wird durch die Erbengemeinschaft Folkerts-Moroni ebenfalls an die Stiftung gehen. Die Stiftung soll Bauherr und Träger des Poppe-Folkerts-Museums sein.

Wenn man bedenkt, welchen Wert Bilder und Grundstück haben, sollte man eigentlich den Stiftern als Bürger dieser Stadt Respekt zollen.

Was für eine große Tat!

### Schlussbemerkungen

Ich bin damit am Ende meiner Ausführungen angekommen.

- Bedanken möchte ich mich für Ihre große Geduld;
- hoffen darf ich auf eine positive Begleitung unseres Anliegens;
- einladen darf ich Sie zu unserer Werbeveranstaltung „Ein Abend für Poppe Folkerts“ am Karsamstag, dem 23. April 2011, im Weißen Saal des Conversationshauses;
- fragen können Sie mich auch, warum ich das hier tue und
- erwarte, dass es nun hier so zugeht, wie es im Lukas-Evangelium 15, Vers 24, beschrieben steht:

„Und sie fingen an, fröhlich zu sein“.

Ich danke Ihnen!